

Hinter den Fassaden Rjasans

Gievenbecker Ehepaar stellte russische Partnerstadt vor

Gievenbeck • „Entweder man liebt Russland, oder man hasst es“, sagt Birgit Lückemeyer. Sie hat die russische Partnerstadt Münsters, Rjasan, im Mai letzten Jahres bereits zum elften Mal besucht und zählt ganz offensichtlich zu der ersten Gruppe. Zusammen mit ihrem Mann Udo bringt Birgit Lückemeyer am Freitagabend im Lukas Zentrum auf Einladung des Vereins „Haus der Generationen am Rückhausweg e.V.“ ihrem Publikum Rjasan und seine Menschen näher.

Sie erzählt von Schulen, die keine Namen sondern Nummern haben, von Schlaglöchern in der Straße und von Menschen, die alte Werte noch pflegen. Das Ehepaar aus Gievenbeck engagiert sich seit Jahren im Förderverein Münster-Rjasan. Alle zwei Jahre organisieren sie Bürgerreisen, bei denen die rund 25 Teilnehmer die Partnerstadt Münsters näher kennenlernen können.

„Es ist jedes Mal wieder spannend, wenn Leute die Stadt zum ersten Mal besuchen und wie interessiert sie am Leben der Russen sind“, so Lückemeyer. Es komme häufig vor, dass Leute aus der Reisegruppe von russischen Germanistikstudenten Einladungen nach Hause bekommen. Dabei falle auf, dass die Russen noch viele Werte hoch hielten, die man hier nicht mehr habe. Die Familie habe beispielsweise noch einen sehr hohen Stellenwert und viele Leute wüssten noch, wie man „von der Erde lebt“.

Mittelschicht fehlt

Gleichzeitig gebe es aber auch eine große Kluft zwischen Arm und Reich. „Es gibt die High Society, die aus dem Moloch Moskau nach Rjasan flieht und die ganz armen Leute. Die Mittelschicht fehlt völlig“, erklärte Lückemeyer. Deshalb stellte sie bei ihrer Fotopräsentation nicht nur die Sehenswürdigkeiten in und um Rjasan vor, sondern auch die Arbeit des Fördervereins Münster-Rjasan, der Förderverein unterstützt einen privaten Elternverein, der behinderte Kinder fördert, spendet deutsche Schulbücher an Bibliotheken und stellt Kontakte her.

Ein Erfolg war die Partnerschaft zwischen der Schule 55 und dem Geschwister-Scholl-Gymnasium. Am Ende der Präsentation hatten die Bewohner des Hauses der Generationen und die Mitglieder der Lukasgemeinde viel über Rjasan und vor allem das Leben hinter den Hausfassaden gelernt, -cor



Birgit Lückemeyer brachte ihrem Publikum die russische Stadt Rjasan und deren Menschen näher.
MZ-Foto Pfeifer